

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 25. Preis für den Abnehmer 10 Pf., außerhalb des Landes 12 Pf., für den Einzelabnehmer 10 Pf. vorwärts. Telefon 25.

Sonntag, den 26. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1.25 vierteljährlich, 3.00 bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich 1.20, im Fernbereich 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

## Erfolgreiche Kämpfe am Dnjestr. — Rückzug der Russen in Südpolen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die militärische und politische Lage.

Infolge des natürlichen Schutzes des Dnjestr war es den Russen nochmals möglich, Reserven zu formieren und dem Uebergang der Verbündeten zwischen Jurawno und Halicz einen hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen. Die Kämpfe in jenem Bereich sind deshalb noch von wechselndem Erfolg begleitet. Heute meldet jedoch schon der österreichische Bericht, daß die Stadt Chodorow, die auf dem nördlichen Ufer des Dnjestr liegt, genommen wurde. Es wird also auch hier schon der letzte russische Widerstand gebrochen. Die völlige Erschütterung der russischen Stellung wird aber dort in dem Grade beschleunigt werden, in dem die Verbündeten östlich von Lemberg vorrücken und den Dnjestr abwärts forcieren können. Interessant ist die Meldung, daß der russische Rückzug in Südpolen immer weiter greift.

Auf der Westfront haben wir täglich dasselbe Bild. Stetige Abweisung der Franzosen der ganzen Front entlang, einmal auf der Seite, das andere Mal auf der andern von kleinem Geländeerfolg begleitet. Die große Offensive bei Arras scheint ausgehen zu wollen wie ihre berühmten Vorgängerinnen, allmählich und mit großen Verlusten für den Feind. Unsere braven Truppen lassen den Feind, jezt wo es drauf ankommt, nicht durch. Die Berichte der italienischen Heeresleitung entbehren nicht eines humoristischen Beigeschmacks. Da Herr Cadorna nichts anderes zu melden weiß, so bemüht er sich jeden Tag, der Welt, vor allem aber dem leicht erregbaren italienischen Volke, das unbegreiflicherweise nach den Worten höchster Kriegsbegeisterung nun auch Taten erwartet, vor Augen zu führen, welche ungeheuren Schwierigkeiten das italienische Heer zu überwinden habe. Erstens ist das Wetter immer regnerisch und neblig (Bitte sehr, das steht im italienischen Tagesbericht!), zweitens sind die österreichischen Befestigungen in ungünstiger Weise äußerst stark ausgebaut, ja man denke diese Unverfrorenheit, sogar betoniert und gepanzert, und heute überrascht der Bericht die erstaunten Leser sogar mit der geradezu verblüffenden Meldung, daß man sogar österreichische Kerntruppen im Kriegsgebiet festgestellt habe. Wahrhaftig Herr Cadorna macht es unsern Witzblättern etwas zu leicht. Angesichts solcher blamablen Ausreden, die doch nur die — harmlosen Gemüter beruhigen können, ist man doch beinahe berechtigt, die zwar unhöfliche Frage zu stellen, wie man sich im italienischen Generalstab eigentlich einen Krieg vorgestellt hat. Allerdings, wenn man bedenkt, wie man dem Volk diesen Krieg geschildert hat, indem man ihn gewissermaßen als einen Spaziergang hinstellte, dann wird man es eher begreiflich finden, daß die Männer an der Spitze selbst die lächerlichsten Mittelstücken nicht scheuen — sie kennen die Psyche des Volkes natürlich besser wie wir —, um das Volk über die tatsächliche Lage hinwegzutäuschen. Die Situation ist heute nach einer Kriegsdauer von einem Monat im großen Ganzen noch die gleiche, die Italiener haben sich am Isonzo an die österreichischen Befestigungen herangeschoben, haben aber bisher überall, wo sie zu größeren Kampfhandlungen schreiten wollten, blutige Verluste erlitten. Man hat dabei in Betracht zu ziehen, daß die Österreicher sich natürlich in der Defensive befinden gegenüber einer starken Uebermacht, auf deren angriffsweises Vorgehen die Ententegenossen mit Sehnsucht gewartet hatten. Wenn man in Dreiecksstreifen auch gleich von Anfang an nicht allzuviel Optimismus bezüglich der italienischen Kraftentwicklung an den Tag gelegt hatte, so hat man doch sicherlich mehr erwartet als das bisherige Ergebnis gezeitigt hat.

Nun hat aber das Eingreifen dieses neuen ehrenwerten Bundesgenossen dem Dreiecksstreifen noch eine weitere Enttäuschung gebracht. Während man beinahe sicher damit rechnete, daß der im Ententelager in allen Tonarten besungene Berrat Italiens sofort auch einen zweiten Berrat, nämlich Rumänien auf den Plan rufen würde, hat man das wenig erfreuliche Ereignis erleben müssen, daß nicht nur dieser Staat trotzdem

seine bisherige Neutralität aufrecht erhielt, sondern daß auch noch Bundesgenossen, „um derentwillen doch eigentlich der ganze Krieg entfesselt wurde“, ihrem merklichen Mißfallen über diese „Stärkung“ der Entente dadurch Ausdruck gaben, daß sie den „wirklichen“ Gegner einfach — rechts liegen lassen, und sich dazu anschickten, dem neuen Bundesgenossen den größten Teil seiner Arbeit in Albanien wegzunehmen, indem sie die wichtigsten Plätze dort selbst besetzten. Nachdem die Serben Durazzo genommen haben, hört man jezt, daß die Montenegriner in Sutari eingezogen sind, natürlich nur aus strategischen Gründen. Es scheint hier also eine stille Vereinbarung zwischen diesen beiden Staaten vorzuliegen, wonach man dem neuen „Bundesgenossen“ auf diese äußerst diskrete Art beibringen will, daß er sich nicht weiter zu bemühen brauche. Es ist ganz gut möglich, daß dieses Vorgehen der beiden Staaten in gewissem Sinne auch auf das militärische Verhalten Italiens von Einfluß war, da die Versprechungen des Dreiecksbundes sicherlich auch nach dieser Richtung hin recht ausgiebig waren. Nun man aber in Italien einzusehen beginnt, daß der Dreiecksbund anscheinend dasselbe traurige Spiel, wie es Italien mit seinen früheren Bundesgenossen getrieben hat, mit diesem selbst spielt, hält man sich auch militärisch mehr zurück. Schon die letzte Anleihe der Italiener in England dürfte diesen Judasbrüdern gezeigt haben, daß sie nicht mehr im Dreieck sind, wo man auch Rücksicht auf italienische Interessen nahm. Die Entwicklung der Dinge bezüglich der Balkanansprüche Italiens wird sicherlich noch weitere interessante Phasen zeitigen.

Die andern Balkanvölker stehen vorerst noch unter dem Eindruck der andauernden russischen Niederlagen. Je weiter die Siege der Verbündeten im Osten fortschreiten, umso weniger werden sich die Staaten dazu verstehen, ihre Zukunft mit dem Schicksal der Besiegten zu verknüpfen. Heute haben unsere Diplomaten mehr denn je die stärksten Trümpe in der Hand in dem Spiel um die Balkanstaaten, die Trümpe der militärischen Ueberlegenheit.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Nachkampf südlich von Souhez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen. Am Westrand der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entriß wir dem Feind noch einen Graben mit zwei Blockhäusern. 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Auf den Maas Höhen scheiterten die westlich der Tranchée eingesezten französischen Angriffe vollkommen. Ostlich der Tranchée eroberten wir einen vom Feind zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Leintzen, östlich von Luneville, wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigen Nachkämpfen in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Truppen des Generals von Boytsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Iza durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Madensen ist im Wesentlichen unverändert. Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals von Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortjähren

tenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow. Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.B.) Wien, 25. Juni. Amtlich wird mitgeteilt vom 25. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Halicz und Jurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Ueber Zydaczow vorwärtig wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dnjestrfluß abwärts Halicz, östlich Lemberg bei Kawa-Kuska und am Tanew ist unverändert. Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Jawischost, Djarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz. An den Grenzen Tirols und Kärntens lebhafteste Geschüßkämpfe. Im Küstenländischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Auf der ganzen Front in Galizien vorwärts.

A. A. Kriegspressequartier, 25. Juni. Die Offensive der Verbündeten schreitet laut „B. T.“ auf der ganzen Front mit großer Kraft vorwärts. Am nördlichen Abschnitt der langen Schlachtlinie, die in Russisch-Polen im Weichselwinkel bei der Sammündung anfängt und an der bessarabischen Grenze endet, haben die Russen den Rückzug, der ihnen durch ihre Verluste ihrer bei Lemberg gestürzten Verteidigungslinie aufgezwungen worden war, beschleunigt. Sie werden von den Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand verfolgt. Der Umstand, daß die Russen auch ihre Stellungen im Berglande Rielce schon vor 24 Stunden räumten, beweist, daß die Rückwirkung des großen und entscheidenden Sieges der österreichisch-ungarischen Armee Boehm-Ermolli bei Lemberg sowie der dem Generalfeldmarschall von Madensen unterstellten Armee, die aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen besteht, schon im weitesten Umfang geltend macht. Die Armee Madensens verdrängt den Feind schon weit östlich des Strazenzuges Kawa-Kuska-Zolkiew-Kulitow auf den nach Sokal, Kamionka, Strumilawa und nach Busk führenden Straßen gegen den Bug. Gleichzeitig gewinnen die österreichisch-ungarischen Truppen bei Mofilajew und die mit den Deutschen vereinigten österreichisch-ungarischen Truppen bei Zydaczow und weiter östlich am Dnjestr Raum. Hier hat General von Linsingen mehrere Dnjestr-Uebergänge mit großer Energie erzwungen.

#### Zur letzten Beschießung von Dünkirchen.

Rotterdam, 25. Juni. Der „Maasbote“ erzählt laut „Lok.-Anz.“, daß seit dem letzten Bombardement Dünkirchens der Bahnhof am Hafen von Dünkirchen vollständig zerstört worden sei und daß auch die Hafengebäude schwer gelitten hätten. Zwei Drittel der Bevölkerung sei geflohen.

Rotterdam, 25. Juni. Eine böse Ueberraschung bereitete die in Dünkirchen erscheinende Zeitung „Nord Maritim“ ihren Lesern, denen sie des Langen und Breiten von jener Batterie schwerster deutscher Geschüße zu erzählen wußte, die Dünkirchen vor etwa 6 Wochen beschuß. Anknüpfend daran veröffentlichte nun das genannte Blatt eine ausführliche Schilderung, auf welche Weise französische Flieger diese Batterie vernichteten. Am demselben Tage jedoch, wo dieser Bericht erschien, hagelten die Riesenzuckerhüte der totgesagten Batterie wieder nach Dünkirchen hinein. In Dünkirchen herrscht infolge dieser Beschießung eine solche Panik, daß zahlreiche Bürger Nacht für Nacht im Freien schlafen. Auch das Kollegium von Jean Bart, in das man eine militärische Behörde gelegt hatte, verlegte man vorsichtshalber nach St. Pol.

### Die weitreichende deutsche Artillerie.

Kopenhagen, 25. Juni. „Petit Parisien“ meldet laut „D. T.“ aus Hazebrout, daß Poperinghe, der wichtige Straßensnotenpunkt für die rückwärtigen Verbindungen der Verbündeten, vorgestern von neuem von der deutschen Artillerie beschossen wurde. Sonntag früh erschien eine Taube über der Stadt und warf einige Bomben auf den Bahnhof, die Sachschaden verursachten.

Genf, 25. Juni. Der ungünstige Eindruck, den Einzelheiten über die Beschädigung des Dreiecks Dünkirchen-Bergues-Furnes durch die deutsche schwere Artillerie hervorriefen, wurde durch Privatberichte über die verheerende Wirkung des Bombardements der Militäranstalten von Arras und bei Peronne erheblich gesteigert.

### Gewitterwolken über dem Balkan.

#### Die Montenegrinen in Albanien.

(WTB.) Rom, 25. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari: Eine montenegrinische Armee unter General Westowitsch traf vergangene Nacht vor Skutari ein, wo sie die Höhen von Kentschi und das Lager Schiri besetzte. Einige Hundert Albaner, die bei Megorec Widerstand leisteten, wurden auseinandergetrieben. General Westowitsch ließ den Bürgermeister von Skutari zu sich kommen und erklärte ihm, er beabsichtige die Montenegro feindlichen Stämme zu entwaffnen. Skutari könne ruhig bleiben, da keine Gefahr bestesse. Die montenegrinische Zeitung „Wiesnik“ veröffentlichte eine halbamtliche Note, die besagt, daß die montenegrinische Regierung aus politischen und strategischen Gründen und um die Warendurchfuhr auf dem Bojana an den Stellen zu sichern, die im Berliner Kongreß Montenegro zuerkannt worden wären, beschloßen habe, in Albanien einzumarschieren.

Lugano, 25. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet, daß das montenegrinische Heer unter General Butetic in Skutari angekommen und nach kurzem Widerstand, den einige Hundert Albaner in einem Dorfe vor der Stadt leisteten, in diese eingedrungen sei. Der General ließ den Bürgermeister kommen und versicherte ihm, er komme nur, um einige feindliche Stämme zu strafen. Niemanden in der Stadt werde etwas geschehen. Die montenegrinische Zeitung „Wiesnik“ schreibt dazu, Montenegro sei aus politischen und strategischen Gründen nach Albanien gegangen, um sich die Zufuhr zu sichern und die Punkte zu besetzen, die ihm der Berliner Kongreß zugewiesen. Ein weiterer Grund sei gewesen, weil andere Mächte andere Punkte Albanien besetzt hätten. Das „Giornale d'Italia“ behauptet: Die Albaner hoffen vertrauensvoll auf Italien und erkennen keinen anderen Schutz an.

#### Bulgarien und Serbien.

Bukarest, 25. Juni. Aus Athen wird gemeldet: Die serbische Regierung hat amtlich bekanntgegeben, daß sie die Grenze gegen Bulgarien militärisch zu verstärken gezwungen sei. Der Beschluß der serbischen Regierung hat auch in Athen lebhafteste Aufmerksamkeit und Beunruhigung hervorgerufen. Es sollen 20 neue serbische Garnisonen an der Grenze errichtet werden, um der Gefahr des Einmarsches bulgarischer Komitasschis auf serbisches Gebiet während der bevorstehenden großen serbischen militärischen Operationen in Albanien entgegenzutreten. Die serbische Presse schreibt, daß die Zukunft Serbiens in keinem anderen Lande als nur in Albanien liege.

#### Griechenland ruft Reserven ein.

Genf, 25. Juni. Der Schweizerische Pressetelegraph meldet aus Athen: Der Kriegsminister hat die Jahresklassen 1912 und 1911 zu den Waffen einberufen. Der Jahrgang 1913, der seine Dienstzeit beendet hatte, wurde gleichfalls unter den Fahnen belassen.

#### Bulgarien.

Sofia, 25. Juni. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel Kolußew, der zur Berichterstattung nach Sofia gekommen war, ist nach Konstantinopel zurückgereist. — Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen 10000 mazedonische Flüchtlinge auf bulgarischem Gebiet eingetroffen sind.

### Von unseren Feinden.

#### Sturmzeichen aus Rußland.

Wien, 25. Juni. Aus Petersburg wird der „D. T.“ gemeldet: Minister des Außeren, Sjasanow, hat dem Zaren sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Bukarest, 25. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Die Arbeiter der staatlichen Munitionsfabriken sind in den Ausstand getreten. Ebenso die Arbeiter der Kronstädter Werke. Die Gründe sind unbekannt. In Petersburg streifen 30 000 Arbeiter.

Wien, 25. Juni. Die russische Regierung befohl laut „D. T.“ allen Ausländern in Finnland, auch denen neutralen Staaten, das Großfürstentum innerhalb 14 Tagen zu verlassen. Ueber Riga, Warschau, Bialistok und Swangorod wurde der verstärkte Belagerungszustand verhängt.

#### Russische Vorsichtsmaßregeln in Riga.

Riga, 25. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Sämtliche russische Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands verschickt worden.

### Zu den Fremdenpogromen in Moskau.

Petersburg, 26. Juni. Der „Rjetsch“ schätzt den in Moskau angerichteten Schaden auf 40 Millionen Rubel. 113 der zerstörten Geschäfte gehörten Deutschen oder Oesterreichern, die übrigen 579 aber russischen Unterthanen. Auch Schweden, Engländer, Franzosen und Amerikaner befinden sich unter den Geschädigten.

#### Italienische Enttäuschung.

Rotterdam, 25. Juni. Wie sich der „Matin“ aus Brescia melden läßt, hat nunmehr der italienische Generalstab die Gewißheit erlangt, daß Oesterreich-Ungarn Kerntruppen den Italienern entgegenwarf, was einigermassen überraschte, da man auf Seiten Italiens die militärische Kraft der Habsburger Monarchie offenbar nicht richtig eingeschätzt hatte. Ferner drahtet der Kriegsberichterstatteur seinem Blatt, daß die paar österreichischen Gefangenen, die bisher gemacht wurden, in durchaus siegesgewisser Stimmung seien. Sie erklärten, ihre Gefangenschaft werde nur von kurzer Dauer sein, denn in der ganzen österreichisch-ungarischen Armee sei man davon überzeugt, daß Erzherzog Eugen an der Spitze seiner siegreichen Truppen bald in Mailand einziehen werde.

Zürich, 25. Juni. Die schweizer. Blätter bringen weiterhin pessimistische Berichte über die Lage der Italiener auf dem Kriegsschauplatz und über die Zustände in Italien. In Mailand wurden drei sozialistische Deputierte durch die Militärbehörde verhaftet, weil sie die Berichte des italienischen Generalstabs abfällig kritisiert hatten. Auch aus Rom werden Verhaftungen von Sozialisten gemeldet.

#### Italienisches.

(WTB.) Rom, 25. Juni. (Ag. Stef.) Ein Erlass des Stellvertreters des Königs setzt fest, daß der Schaden, der durch die feindliche Beschichtung auf unbefestigte (!) Städte, auf Dörfer, Gebäude usw. und auf Handelsschiffe entsteht, aus den Mitteln jener Fonds ersetzt werden kann, die durch Ausnützung der beschlagnahmten feindlichen Handelsschiffe und den Verkauf gekaparter Schiffe in den Staatskädel fließen.

#### Der englische Geschäftskrieg.

London, 25. Juni. Das Handelsamt beschloß, daß der Geschäftsverkehr mit den Deutschen in China aufzuheben habe.

### Die Neutralen.

#### Italien und die Schweizer Einfuhr.

(WTB.) Bern, 26. Juni. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die Verhältnisse der Einfuhr aus Italien sind immer noch völlig ungeklärt. Auf Grund des Austauschabkommens kommen allerdings täglich diese oder jene Waren in der Schweiz an, jedoch in bedeutend geringerem Umfange, als es durch das Abkommen vorgesehen ist. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, von Italien eine formelle Erklärung zu erhalten, für welche Waren eigentlich das italienische Ausfuhrverbot gilt und für welche nicht. Die Klärung der Sachlage dürfte voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen.

#### Englische Treibereien in Portugal.

Rotterdam, 25. Juni. Die hier eintreffenden Lissaboner Zeitungen geben die Bemühungen der neuen englischen Regierung zu, Portugal zu dem Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Die Mobilisierung der portugiesischen Armee sei in vollem Gange. Die oppositionellen Blätter, wie der „Diario“, warnen den portugiesischen Präsidenten Alfonso Costa, Portugal in das Kriegsgeschehen zu stürzen und drohen mit einer zweiten Militärrevolte, da die Armee nichts von einem Krieg wissen wolle.

#### Amerikanische Selbstlosigkeit.

(WTB.) Washington, 25. Juni. (Reuter.) Infolge der Berichte, daß die Post der Vereinigten Staaten nach Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden beim Durchgang durch kriegführende Länder geöffnet wird, hat der Generalpostmeister angeordnet, daß diese Postsendungen vorübergehend mit direkt fahrenden Dampfzügen befördert werden können. Man glaubt annehmen zu können, daß der schwedische Gesandte in Washington die Angelegenheit bei seiner Regierung zur Sprache gebracht hat. — Das mächtige Amerika weiß zur Wahrung seiner Interessen im Verkehr mit andern Neutralen keinen andern Ausweg. Man bekommt immer mehr den Eindruck, daß Amerika sich bedingungslos unter englische Willkür beugt, denn eine unabhängige Großmacht wird sich eine derartige Brüskierung, wie sie England amerikanischen Interessen gegenüber seit Kriegsbeginn erlaubt, niemals gefallen lassen, allerdings der Fall ausgenommen, daß ein geheimes Einvernehmen besteht.

#### Eine englische Note an Amerika.

(WTB.) London, 25. Juni. (Reuter.) Die englische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine Denkschrift geschickt, die zwar nicht eine Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Kontrollfrage enthält, aber ausführlich von den von England unternommenen Schritten spricht, um den Schaden, der dem Handel der Neutralen aus der Beschränkung des Handels mit Deutschland erwachse, so gering wie möglich zu machen. In der Denkschrift werden viele neue Zugeständnisse aufgezählt, die speziell Amerika gemacht wurden.

### Die Note nach England hat Zeit.

WTB. Washington, 25. Juni. Präsident Wilson begibt sich heute abend auf zwei Wochen nach New-Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt werden.

### Bermischte Nachrichten.

#### Eine Encyklika über den Krieg.

Lugano, 25. Juni. Die „Tribuna“ erklärt nach der „Boss. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß Papst Benedikt XV. binnen weniger Tage der katholischen Welt eine Encyklika überweisen wird, die in weitesther Form die den Krieg betreffenden Fragen untersuchen soll.

#### Dernburg in Bergen.

WTB. Christiana, 25. Juni. Nach einem Telegramm aus Bergen ist Dernburg gestern abend an Bord der „Bergensjord“, die von den Engländern zur Untersuchung nach Kirkwall gebracht worden war, in Bergen angekommen. Er verweigerte den Ausfragern jede Auskunft.

#### Russischer Soldatengeist.

(WTB.) Berlin, 26. Juni. Einem Juwelier in Salzburg wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus München berichtet wird, ein kostbares mit Edelsteinen besetztes Halsbandgeschmeide zum Kauf angeboten. Die Untersuchung ergab, daß ein russischer Kriegsgefangener im Gröditer Gefangenenlager auch nach die Perlenette zu dem Halsband im Gesamtwert von 100 000 Kronen besaß. Er hat den Schmud in einem galizischen Schloß geraubt, behauptet jedoch, ihn beim Kampfe im Park gefunden zu haben.

#### Ein Liebesdrama.

(WTB.) Berlin, 26. Juni. In einem Münchener Hotel ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, der 50jährige Direktor Friedrich Ziegler aus Gelsenkirchen gemeinsam mit seiner Geliebten Rosa Schöbert in den Tod gegangen. Beide waren aus Corbetha gebürtig. Die Frau hat sich mit Morphium vergiftet, ihr Geliebter hat sich dann erhängt.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Juni 1915.

#### Das Eiserne Kreuz.

Gefr. Hans Götz von Hirsau, im Infanterieregiment 126 ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden; die silberne Verdienstmedaille erhielt er schon im Oktober.

#### Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Amtsverweser G.R. Eugen Dreiß am Donnerstag, den 24. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr. Anwesend sind 11 Mitglieder. Der Vorsitzende beglückwünscht herzlich G.R. Hippelein zur weiteren Auszeichnung seines Sohnes mit der silbernen Militärverdienstmedaille. Der Gemeinderat ehrt den Dekorierten durch Erheben von den Sitzen. — Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen ersucht die Stadtverwaltung um Beschleunigung des Schulhausbaues, da der Ausbau der Realschule dringend weitere Schulräume erfordert. Das Rektorat des Realprogymnasiums teilt mit, daß mit Beginn des neuen Schuljahrs im September ein Lokal für die 4. Realklasse notwendig sei und daß als Hilfslehrer für diese Klasse Missionar Pfeleiderer bestellt worden sei. Der Gemeinderat nimmt von den beiden Zuschritten Kenntnis und bedauert, daß infolge des Krieges der Schulhausbau nicht gefördert werden konnte, eine Ausführung des Neubaus sei gegenwärtig unmöglich. Rektor R. n o d e l und G.R. B a u c h l e werden beauftragt, Vorschläge zur Beschaffung eines geeigneten Schullokals zu machen; die Anschaffung der notwendigen Schuleinrichtung wird genehmigt. — Güterbeförderung Bauer sucht um Erhöhung der Fuhrlohnsätze für die Bei- und Abfuhr von Materialien für das Gaswerk nach und begründet das Gesuch mit der Steigerung der Unterhaltungskosten für Pferde und Wagen und dem häufigen Wechsel von eingelernten Arbeitsträften. Der Gemeinderat lehnt das Gesuch ab, da die Fuhrlohnsätze vertragsmäßig festgelegt seien, eine Änderung dieser Sätze nicht genügend begründet erscheine und die Kriegszeit eben auch unangenehme Erscheinungen mit sich bringe. — Die vom Gemeinderat beschlossene Abschaffung der Fremd-Nebeingräber vollzieht sich in befriedigender Weise. Von 15 Personen, denen seiner Zeit ein Belagsrecht des Nebengrabes zugestanden wurde, haben die meisten auf das Belagsrecht verzichtet und die angebotene Entschädigung von 15 M. angenommen. — Friedhofgärtner B o z e n h a r d t beklagt sich, daß in letzter Zeit sehr viele Kinder ohne Aufsicht auf dem Friedhof sich aufhalten und eine unnütze Wasservergeudung herbeiführen; auch werden auf den Gräbern die schönsten Pflanzen entwendet und ganze Büschel Rosen fortgetragen. Der Gemeinderat wird diesem Unfug energisch zu steuern suchen und aufs neue die Schonung der Gräber einschränken; auch soll die Friedhofordnung von neuem streng durchgeführt werden. Friedhofgärtner B o z e n h a r d t und Totengräber Reich werden beauftragt, jede Uebertretung der Friedhofordnung und besonders das Entwenden von Pflanzen un-

nachrichtlich zur Anzeige zu bringen. — In das Forstwartshaus wird eine Badeeinrichtung eingebaut gegen einen jährlichen Mietzins von 20 M. — Zur Beratung kommen noch Urlaubsgefuche, Gefuche um Reichs- und Familienunterstützungen, Wasserzinsentlastungen und noch viele kleinere Gegenstände. Der Schluß der Sitzung war ausgefüllt mit Rechnungen und Dekreturen. Ende der Sitzung um 7 Uhr.

### Der Hauptfinanzetat für 1915.

\* Der Hauptfinanzetat ist nunmehr im Druck erschienen. Den wichtigsten Gesetzentwurf über die geplante Vermögenssteuer haben wir schon veröffentlicht, wir lassen nun die Mitteilungen über den Abschluß des Rechnungsjahres 1914 und die weiteren Steuerpläne für 1915 folgen. Der Etat wird eingeleitet mit einem Vortrag des Finanzministers an die Ständeversammlung. Der Abschluß des Rechnungsjahres 1914 ist noch nicht vollzogen. Er wird aber, da von ihm volle zwei Drittel in die Kriegszeit gefallen sind, mit einem zweifellos sehr erheblichen Fehlbetrag abschließen. Im Besonderen sind es wiederum die Eisenbahnen, aber neben ihnen auch die Post und die indirekten Steuern, bei denen erhebliche Ausfälle gegen die Voranschläge für 1914 in Aussicht stehen. Auch sind der Staatskasse durch den Krieg neue, im Etat nicht vorgesehene Lasten erwachsen. Diese Ausfälle gegen die Voranschläge für 1914 werden durch das günstige Ergebnis bei den Staatsfortritten, durch Ersparnisse bei den Ausgaben usw. bei weitem nicht gedeckt.

Der Hauptfinanzetat für 1915 ist nur für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 aufgestellt. Der aus den Ersparnissen erzielbare Minderbedarf mildert zwar die Dedungsschwierigkeiten, vermag sie aber keineswegs zu beseitigen. Es galt daher, weitere und wirksame Maßnahmen zur Herabdrückung des Defizits zu erwägen. Die Vorschläge der Regierung sind u. a. in den Entwürfen eines Vermögenssteuergesetzes und eines Gesetzes betreffend die Zuwachssteuer, sowie eines Gesetzes betreffend den Zuschlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren niedergelegt. Als voraussichtliche Reinerträge sind bei der Vermögenssteuer Mk. 995 000 in den Etat aufgenommen. Für das Rechnungsjahr 1915

beläuft sich der Staatsbedarf auf Mark 119 121 647, dagegen betragen die Einnahmen aus dem Kammergut Mk. 50 054 236, aus der Landessteuer Mk. 56 109 510, aus den Ueberweisungen vom Reich und dem Anteil an der Reichserbschaftsteuer Mk. 7 744 168, zusammen Mk. 113 907 914. Es ergibt sich somit noch ein Fehlbetrag von Mk. 5 213 733, der zunächst durch einen Vorschuß aus dem nötigenfalls durch Ausgabe von Schatzanweisungen oder Wechseln zu verstärkenden Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse ausgeglichen werden soll. Die Einkommensteuer, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und die Kapitalsteuer sollen wieder in dem bisher verabschiedeten Betrag erhoben werden. Bei der Staatshauptkasse ist eine Erhöhung der Schatzanweisungen, bezw. des Wechselkredits auf 60 Millionen vorgesehen, um auch für besonders ungünstige Fälle gerüstet zu sein. Von der Einbringung eines Eisenbahngesetzes für 1915 ist mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse abgesehen worden. Die vorhandenen Mittel werden für 1915 voraussichtlich ausreichen.

### Tagung der 2. Kammer.

(ECB.) Stuttgart, 15. Juni. Die Zweite Kammer trat heute nachmittag gegen 4 Uhr zu einer weiteren Kriegstagung zusammen. Mit Ausnahme des zweiten Vizepräsidenten Freiherr Bergler von Berglas, der noch im Felde steht, waren die Abgeordneten zu der nur eine Viertelstunde währenden Sitzung vollzählig erschienen, manche davon in Feldgrau. Präsident v. Kraut hieß die Kollegen herzlich willkommen, die aus dem Felde herbeigeekelt sind, um sich an den Beratungen zu beteiligen, und führte sodann des weiteren aus: Wir stehen noch immer im großen schweren Krieg. Aber Gott sei Dank haben die jeitherigen Ereignisse die Hoffnungen auf ein für Deutschland günstiges, siegreiches Ende des Krieges gewaltig gestärkt. Auf allen Kampfgebieten, zu Lande, zu Wasser und in der Luft haben sich unsere Waffen dem Feinde überlegen gezeigt, und mit berechtigtem Stolz dürfen wir betonen, daß unsere Helden draußen weder durch Nebel, noch durch Hitze oder Kälte sich in ihrem siegreichen Vormarsch im Osten haben aufhalten lassen, daß sie im Westen in glänzender Abwehr die Angriffe eines an Zahl überlegenen Feindes immer

wieder zu nichte gemacht haben. (Bravo!) Je mehr Gegner unseren Truppen erliegen, desto größer wird der Wagemut und die Opferfreudigkeit von Führer und Soldaten. (Bravo!) Gott lohne unsern Brüdern draußen, was sie für das Vaterland leisten. (Begeisterter Beifall.) Hierauf ergriff Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker das Wort und begrüßte namens der Staatsregierung die Abgeordneten. Er führte aus: Noch wissen wir nicht, wann der Friede kommen wird. Aber wenn wir an unser Heer und Flotte denken, so kann ich mich nur den Worten des Präsidenten anschließen. Überall sind die Schwaben dabei, überall bewähren sie sich gemäß dem Wahlspruch des angestammten Herrscherhauses, als echte Soldaten. Sie werden, wenn man sie etwa rufen sollte, auch im Süden zeigen, wie wir die Bundestreue verstehen. (Bravo.) Mit fester Zuversicht sehen wir in die Zukunft, die uns den Frieden bringen wird, der uns gebührt. (Bravo!) Mit Freude erfüllt uns die wachsende Enttäuschung unserer Gegner. Schließlich wird sich ihnen auch die Lüge, die sie sich, der eine, wie der andere, zur Freundin erwählten, als trügerische Stütze erweisen. Das ganze Land ist ununterbrochen einmütig in opferwilliger Hingabe an die wichtigsten Aufgaben des Landes und des Volkes. Indem wir uns in der Heimat um das Bemühen, was nottut, sorgen wir für die draußen stehenden Brüder.

### Kriegsgemäße Rezepte.

#### Pflaumenspeise.

In 1 1/2 Liter Milch werden 100 Gramm Butter, 120 Gramm Zucker und die Schale von 1/2 Zitrone gut aufgelocht und 1/4 Pfd. Grieß oder Maisgrieß darin abgerührt. Ein Viterglas eingedünstete, entkernte Pflaumen gibt man zum Abtropfen auf ein Sieb. Währenddem verrührt man 3 Eigelb und gibt noch den Grieß und den Schnee der Eier daran. Eine gut gebutterte Form füllt man knapp zur Hälfte mit dem Teig, gibt die abgelaufenen Pflaumen darauf und die andere Hälfte des Teiges darüber. Obenauf kommt Zucker und einige Stückchen Butter. — 1 Stunde in gutem Ofen backen. — Der Pudding kann auch mit gebünsteten Kirichen gemacht werden.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Forstbezirke Hirsau, Langenbrand, Liebenzell.

## Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der R. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung ist verboten:
  - a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind;
  - b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen;
  - c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Erlaubnisscheine (Ziffer 1) für das laufende Jahr werden vom Forstamt Liebenzell ausgestellt und durch das Kameralamt Hirsau den Bestellern unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. zugelandt.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt wird auf Grund des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Liebenzell, den 25. Juni 1915.

Im Auftrag:  
R. Forstamt Liebenzell.  
Leckler.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

## jede Beschädigung des Friedhofs,

insbesondere das Abpflücken von Gesträuchen und Blumen von den öffentlichen Anlagen sowohl als auch von den Gräbern streng verboten ist.

Die Besucher sind zu anständigem, geräuschlosem Verhalten verpflichtet. Kinderwagen und Hunde dürfen nicht in den Friedhof mitgeführt werden. Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Der Friedhof ist geöffnet in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober von vormittags 7—8 Uhr und nachmittags 5—7 Uhr, vom 15. Oktober bis 15. März nur an Sonn- und Festtagen nachmittags 3—4 Uhr. Die Inhaber von Schlüsseln sind verpflichtet, das Tor stets abzuschließen.

Friedhofsgärtner Bozenhardt und Lotengräber Raich sind beauftragt, jede Verletzung gegen diese ortspolizeilichen Vorschriften dem Stadtschultheißenamt zur Anzeige zu bringen.

A. B. Dreiß.

### Althengst.

Am Dienstag, nachmittag 1 Uhr, wird ein zum Schlachten tauglicher



## Farren

im öffentlichen Auktionsverkauf.

Gemeinderat.

### R. Forstamt Liebenzell. Steinlieferungsakkord.

Am Mittwoch, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr, wird im Ofen in Liebenzell die Lieferung sowie das Kleinverpacken von 60 cbm Kalk- und 80 cbm Sandsteine veraccorbiert.

### Altbudach.

## Das Beeren-Sammeln jeglicher Art,

ist im hiesigen Gemeinwald für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.

## Das Sammeln von Beeren

in meinem Walde am Alzenbach ist bei Strafe verboten.

Ernst Kirchner.

Calw, 26. Juni 1915.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden unseres lieben und braven Sohnes



### Emil

sprechen wir hiemit unseren innigen Dank aus. Hauptsächlich danken wir unserm Herrn Stadtpfarrer Schmid für die trostreichen Worte, der Jugendwehr Calw für den letzten Liebesdienst und deren Vertreter, Herrn Fischer, für den ehrennden Nachruf.

Die trauernden Eltern: Friedrich Häußler und Frau, der Bruder: Otto.

### Sammlung v. Briefmarken zum Zwecke für den Kampf gegen den Alkohol.

Auch die gewöhnlichste hat ihren Wert. Wertvoll sind fremde und alte Marken. Zusendung ohne Vergütung per Post an

Herrn Theodor Schoppe, Privatier, Liebenzell.

### Alle Gicht- u. Rheumatiker

können nur durch Büblers Naturmittel von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Linderung tritt sofort ein — Auskunft unentgeltlich.

Jakob Bühler, Urach. (Würtbg).

### Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

## Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87. Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Kaufe im Auftrag für Heereslieferung:

Rupfer,	Messing,	Zinn,
Mk. 1.70—1.85,	Mk. 1.00—1.30,	Mk. 3.00—4.00 pro kg.,
Aluminium,	Blei,	Zink,
Mk. 4.00—5.00,	Mk. 0.36,	Mk. 0.36 pro kg.

Auch Lumpen, Gummi, Knochen und alt Eisen kauft zu höchsten Preisen

Althändler Dehm, Calw.

**Gesangverein „Frohfinn“.**  
 Sonntag, d. 27. Juni,  
 abends 8 Uhr, bei Karl  
 Kirchherr, (Vorstadt)  
**Zusammenkunft.**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Ausschuss.

Jeden Sonntag in meiner Filiale  
 in Calw, im Gasthof z. „Bad-  
 Hof“ von 9-4 Uhr.

**Kranke jeder Art**  
 behandle ich nachweisbar mit bestem  
 Erfolg, speziell  
 Unterleibs-, Lungen-,  
 Blasen-, Nieren-, Gichtleiden,  
 Rheumatismus, Ischias, Lupus  
 (fressende Flechte), Frauen-  
 krankheiten jeder Art  
 ohne Berufsstörung und körperliche  
 Untersuchung. Patienten werden er-  
 sucht, eine Urinprobe vom Morgen  
 des Besuchstages mitzubringen.

Frau Josefine Schäfte,  
 Natur- und Kräuterheilkundige.

Neuen  
**Blüten-Honig,**  
 in 1-Pfund-Dosen,  
 zum Versand ins Feld,  
 empfiehlt J. Knecht.

**Bos. Zwetschgen,**  
 Pfund 50 Pfg.,  
**Pflirsche faucy,**  
 Pfund 80 Pfg.,  
**Aprikosen faucy,**  
 Pfund 1.20 Mk.  
 empfiehlt  
 Spar- und Consumverein.

Schöne gut kochende  
**Speise-  
 kartoffeln**  
 sind fortwährend zu haben bei  
 Ott, Handtische Wirtschaft,  
 Calw, Telefon Nr. 148.

Billiges Nahrungsmittel!  
**Getrockneten  
 Klippfisch,**  
 per Pfund 65 Pfg., empfiehlt  
 Georg Pfeiffer, Badstraße.  
 Kochvorschriften gratis.

**Kaffee**  
 in billigen wie besten Sorten,  
 roh und jede Woche frisch  
 gebrannt empfiehlt bestens  
 Telefon 120. **C. Serva.**

**Stroh**  
 ist zu haben bei  
 Wilhelm Dingler, Bahnhofstr.

**Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.**  
**F. Lück, Bad Liebenzell.**  
 Zur Krankenkasse zugelassen. Telefon Nr. 52.

**Staatliche Klassenlotterie**  
 6. Lotterie 5 Klassen  
**214000 Gewinne**  
 mit zus. 71 Millionen 133468 M  
 2 zu 500000 M | 6 zu 60000 M  
 2 " 300000 M | 8 " 50000 M  
 2 " 200000 M | 10 " 40000 M  
 2 " 150000 M | 28 " 30000 M  
 4 " 100000 M | 40 " 15000 M  
 4 " 75000 M | 110 " 10000 M  
 und so weiter.  
 1. Klasse. Ziehung am 9. und 10. Juli.  
 10000 Gewinne mit 761100 M  
 Lose, ein Achtel zu 5 M, zu haben bei  
 Ritter,  
 S. D. Lotterie-Einnehmer.



Der Unterzeichnete fezt  
**5 Pferde,**  
 für Landwirtschaft passend, sofort dem Verkauf aus.  
 Die Pferde stehen von Montag vormittag 12 Uhr ab zur gef.  
 Besichtigung bei  
 Paul Nonnenmann, zum „Waldborn“, Hirsau.

**Fürs Feld!**  
**„Siegesgold“**  
 gibt bestes durststillend. Getränk,  
 Pack. 6 Pfg.,  
**„Schumi“**  
 „Marke Hindenburg“, gef. gesch.,  
 hält unfehlbar alles Un-  
 geziefer fern, Fl. 30, 60  
 und 100 Pfg., zu haben im  
**Spar- und Consumverein.**

**Darlehen und Kredite**  
 geg. hyp. u. andere Sicherheiten.  
 Leihhaberbefreiungen,  
 Erfindungsverwertungen,  
 Beratung in Rechtsachen.  
 Finanzgesch. Stamm, Stuttgart,  
 Kängelstraße 8b, Begr. 1891.  
 Vertreter gesucht.



**Guten Apfelmöft**  
 verkauft  
 Adolf Siebenrath,  
 Küfermeister.

Wegen Erkrankung meines seit-  
 herigen Mädchens suche ich sofort  
 oder auf 1. Juli ein  
**Mädchen**  
 für Haus- und Landwirtschaft.  
 Wer, sagt die Geschäftst. ds. Bl.  
 Suche zum sofortigen Eintritt  
 einen jungen  
**Burschen**  
 von 14-18 Jahren, als Beihilfe  
 in der Brauerei.  
 Brauerei Hiler.

Unterreichenbach.  
 Suche einen  
**tücht. Fahrknecht**  
 Wilh. Haisch.

**Friseurlehrling.**  
 Ein ordentlicher Junge wird in  
 die Lehre genommen bei  
 Friseur Kübler,  
 Pforzheim-Brüdingen.

Feines  
**Aufschnittfleisch**  
 empfiehlt  
 Spar- und Consumverein.

**Wohnung**  
 von 3 Zimmern mit Garten,  
 auf 1. Oktober zu vermieten. Zu  
 erfragen Ahlandstraße 646 III.

**Lagerplatz**  
 eventl. mit Wohnung  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter M. S. an die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterzeichneter hat eine fast neue  
**Honigschleuder**  
 zu verkaufen.  
 Jakob Weir, Althengstett.

2 Wagen  
**Stroh**  
 zu verkaufen  
 Niehle, zum „Rappen“,  
 Weilderstadt. Telef. 7.

Weilderstadt.  
**2 Wagen Stroh,**  
 zum Tagespreis, sowie ein  
**Farrenkalb**  
 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen  
 Hohenstein, Restaurateur.

Eine hochträ-  
 tige schöne  
  
**Kalbel,**  
 sowie eine schöne  
**Milchkuh**  
 hat zu verkaufen  
 J. Dengler, W. Wildberg.

**Emailschilder**  
 jeder Art liefert billigst  
 Otto Stikel.

**Persil**  
 für  
**Wollwäsche**

Wollwäsche wird nie filzig, sondern  
 bleibt stets locker und griffig,  
 wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht  
 wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle  
 Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb  
**besonders vorteilhaft**  
 für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!  
 Man beachte folgende

**GEBRAUCHS-ANWEISUNG:**  
 Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser  
 (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde  
 geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem  
 wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt,  
 nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen  
 Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

**So waschen Millionen Hausfrauen!**

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,  
 auch Fabrikanten  
 der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Man bestelle das „Calwer Tagblatt“.